

Stolper Wochenblatt,

Zeitung für Hinter-Pommern.

Erscheint Montag, Mittwoch und Sonnabend. — Insetions-Gebühren pro Corps-Zeile oder deren Raum 1 $\frac{1}{2}$ S.

44. Jahrgang.

Expedition: Neuthorstraße Nr. 293.

Vierteljährlicher Prämienationspreis für Einheimische 10 $\frac{1}{2}$ S., incl. Botenlohn 11 $\frac{1}{2}$ S. — Für Auswärtige incl. Postzuschlag 12 $\frac{1}{2}$ S.

Nr. 67

Montag den 8. Juni

1868

Ein demokratischer Weltweiser.

Die kurze Kastei, welche in den ersten Arbeiten der Regierung und der Volksvertretung eingetreten ist, gestattet es, einen Blick auf das wirre Treiben der Parteien zu richten. Einen größeren Gegensatz kann es freilich nicht geben, als das unermüdlige erspriessliche Wirken und Schaffen der Bundesgewalten und das unfruchtbare und ohnmächtige Treiben der Parteien. Die alte demokratische oder Fortschrittspartei ist seit zwei Jahren immer mehr in sich zerfallen und zersplittert: die Macht und Bedeutung dieser Partei hatte niemals in der Kraft des Schaffens, niemals in einer ernstlichen Gemeinschaft des Strebens nach klar bewußten Zielen bestanden, vielmehr nur in dem geeinigten Widerstand gegen die Bestrebungen und die Wege der Regierung. Sie mußte deshalb zu Grunde gehen, sobald dieser Widerstand nicht mehr möglich war: von dem Augenblicke, wo die Politik unserer Regierung sich nicht bloß auf den Schlachtfeldern und in den Verhandlungen mit den Mächten, sondern auch in den Herzen und in dem Geiste des Volkes siegreich erwies, da lockerte sich jenes Band des bloßen Widerspruchs und die scheinbar so mächtige Partei fiel haltlos auseinander. Ein großer Theil jener Parteimänner, welche Jahre lang innerhalb der Fortschrittspartei die Absichten der Regierung für Preußens und Deutschlands Größe verkannt und die Mittel zur Erreichung derselben verfaßt hatten, erkannte jetzt offen an, daß die Regierung unseres Königs Bedeutenderes für unser Vaterland errungen hatte, als irgend eine Partei es gehat, und beschloß, die Regierung auf dem betretenen Wege ihrer Politik zu unterstützen. Er vereinigte sich zur Bildung der national-liberalen Partei: hiermit begann die Zerfegung und Zertrümmerung der Fortschrittspartei. Die Ueberbleibsel derselben zerfielen selt dem immer weiter. Während ein Theil der alten Parteiführer, obwohl er die Errichtung des Norddeutschen Bundes und die Bundesverfassung bekämpfte, doch an dem Verufe Preußens zur Führerschaft in Deutschland festhielt und jeden Gedanken an eine fremde Einmischung in die deutschen Angelegenheiten zurückwies, — hat sich

neuerdings eine sogenannte rein-demokratische Partei gebildet, welche unter dem Vorwande einer allgemeinen Völkerfreiheit die Liebe und Treue gegen das eigene Vaterland verleugnet und alles dasjenige geringschätzt und schmäh, was die patriotischen Herzen in unserem Volke in den letzten Jahren erfreut und gehoben hat. Zur Ehre des preussischen Volkes darf gesagt werden, daß diese Partei fast nirgends im Volke Gehör und Anhang findet: unter allen Politikern, die einen geachteten Namen im bisherigen Parteilieben haben, hat nur ein einziger sich zu jenen unpatriotischen Auffassungen offen bekannt. Der alte Königsberger Demokrat Jacoby hat den Versuch gemacht, auf den Trümmern der alten Fortschrittspartei eine neue allgemein demokratische Partei zu gründen, welche die bisherigen Staatsverhältnisse von Grund aus umkehren soll, und welche zugleich das Streben nach nationalen Erfolgen als einen engherzigen Standpunkt verwirft. Er hat seine Ansichten schon vor einigen Monaten entwickelt, und eine Anzahl untergeordneter Geister wies darauf als auf ein neues demokratisches Evangelium hin: er hat sich jetzt über das Ziel und die Grundsätze der Demokratie nochmals bestimmt ausgesprochen, — seine neuen Erklärungen haben jedoch der neuen demokratischen Partei von vorn herein den Todesstoß gegeben; die vermeintliche Weisheit des Königsberger Propheten ist überall als politischer Bahnhwiz erkannt worden. Er verlangt eine Umgestaltung aller Zustände auf Grund der Gleichheit alles dessen, was Menschengesicht trägt: in dem Staatswesen also, wie er es sich denkt, müssen alle Unterschiede nicht etwa bloß zwischen Reich und Arm, zwischen Hoch und Gering, sondern auch alle Unterschiede des Geschlechts, des Alters, der Bildung aufgehoben sein, — Frauen und Männer, Mündige und Unmündige, Kluge und Dumme, Verbrecher und Ehrenmänner sollen in der Staatsverwaltung gleich viel mitzureden und zu entscheiden haben. Nicht etwa, daß sie alle bloß an der Wahl derjenigen theilnehmen sollen, welche die Rechte des Volkes zu vertreten haben: eine solche Vertretung will der Königsberger Weltweise nicht, keine Vor-

mundschaft der Abgeordneten, das Volk selber, also die dreißig oder vierzig Millionen Männer und Frauen, Einsichtige und Einfältige u. s. w., sollen selber die Gesetze machen und in allem Einzelnen regieren helfen. Wie das möglich und ausführbar sein soll, darüber macht sich der neue Prophet keine Sorge. Jedem Verständigen leuchtet ein, daß mit solchen anscheinend erhabenen Forderungen, welche aber zu den wirklichen Verhältnissen der Welt nicht passen, absolut nichts erreicht wird, — daß die Gedrückten und Armen mit einer allmäligen thatsächlichen Verbesserung ihrer Lage, wie sie eine verständige Politik erstrebt, weit mehr gedient wird, als mit hochtönenden, aber unerfüllbaren Sätzen.

Alle Welt hat sich denn auch von der aberwitzigen Lehre abgewandt, — der Königsberger Weise, „dessen scharfer Verstand“, wie ein liberales Blatt sagt, „bis her übertrieben gelobt wurde“, ist „zum Gespött geworden vor Jedem, der mit geradem Sinn zu denken versteht.“ Sein Beispiel zeigt wieder überzeugend wie viel leichter es ist, in scharfer und dreister Opposition immer nur „Nein“ zu sagen, als in bestimmten Sätzen auszusprechen, was zum Heile des Volkes in Wirklichkeit geschehen soll und kann: das „übertriebene Lob“ das ihm Jahrzehnte hindurch gezollt wurde, hat er, wie viele andere sogenannte Volksmänner, nur durch die Schärfe seines Widerspruchs gegen das Bestehende gewonnen, hinter dem Selbstbewußtsein seines Auftretens glaubte man auch klare und bestimmte Gedanken für wirkliche praktische Gestaltungen suchen zu müssen, während sich jetzt zeigt, daß seine Geistesstärke nur eben zu einer hohlen und unfruchtbaren Verneinung fähig ist.

Es ist ein Segen der jetzigen großen Zeit, daß Angesichts des lebendigen Schaffens und des wirklichen Fortschreitens auf allen Gebieten, wie es durch die Politik unserer Regierung herbeigeführt ist und unablässig gefördert wird, alle politischen Geister, deren Kraft nur im Widerspruch bestand, von dem Volke in ihrer Nichtigkeit erkannt werden. Jede Partei hat jetzt nur im Maße Geltung für die Gegenwart und Aussicht für die Zukunft, als sie sich an

Das Medallion.

Eine Erzählung von Ludwig Habicht.

Erstes Kapitel.

Ich glaubte, die Blüten küßte schon
Ein junger West,
Ich glaubte, ich hielte dich liebend schon
Auf ewig fest.

Der Saal war festlich erleuchtet, eine glänzende Gesellschaft wogte durch die hellglühenden Räume und zeigte ein bewegtes, heiteres Bild des Lebens.

Die mächtigen Wandspiegel reflectirten ein phantastisches Zauberreich, — wie sich da im bunten Wechsel die Paare ineinanderschlangen und die Damen weit und leicht, „wie Schneeflocken“ an dem Arme ihrer festlich geschmückten Tänzer dahin wirbelten.

Auf jedem Gesicht liegt ein Lächeln, in jedem Auge strahlt Genuß — es ist, als ob bei solcher Gelegenheit die prächtigen Kronleuchter ihre blendende Flamme nur auf glücklich-jubelnde Herzen wüßten, die im heitern Lebensgenuß der Stunde Seligkeit priesen; und doch, diese Strahlen haben nichts Sonnenhaftes, sie verkünden wohl flüchtig vorübergehend ein Menschenherz, aber in die Tiefe dringen sie nicht, und was dort unten ruht, — ob Lebensübermuth oder Lebensgenuß, ob bittere Qualen, blasfiter Dünkel, das decken sie nicht auf.

Die schöne, junge Wittwe des Geheimraths von Werther hatte ihre Trauerzeit zurückgelegt und gab den ersten Ball, mit dem sie wieder den Eintritt in die Welt feierte, obwohl sie längst schon die lästige Sirene des trauernden Wittwenstandes aufgegeben.

Sie war eine gefeierte Erscheinung, und wußte so-

wohl durch ihre Schönheit, als durch ihre Grazie die Herzen der Männerwelt zu fesseln.

Heut strahlte sie in der ganzen Fülle ihrer Schönheit. Ein weißes Atlaskleid umschloß die vollen, noch immer jugendlichen Formen, ein reicher Brillantschmuck blühte dunkelglühend in ihrem schwarzen Haar und hob das brünette, geistreiche Gesicht, das in vollendetem Ebenmaß an eine edle Römerin erinnerte; aber noch herrlicher funkelten ihre dunklen Augen; wohin ein Strahl daraus traf, schien er zu zünden und neues, ungeahntes Leben zu wecken. Es lag ein unergründlicher Zauber in diesen tiefstehenden, ein unheimlich Feuer verklärenden Augen, und wenn ein Blick sich unter den langen Wimpern hervorstahl, da senkte er sich glühend in bereits gefangene Herzen und hinterließ einen unverlöschlichen Eindruck. Es war, als ob die ganze Seele mit diesem Strahle leicht beschwingt in das Herz glitte und als könne doch nur ein einziger solcher Götterfunke daraus entquellen und den gerade Betroffenen allein beglücken.

Doch dies war nur eine Täuschung; diese Augen besaß ein eroberungsüchziges Weib, und die herrlichen Funken eines reichen Liebeslebens sprühten Jedem entgegen, der sich in ihrer Nähe wagte und ihr Intresse auf Augenblicke gewann.

Schon während der längeren, den Tod herbeiführenden Krankheit ihres Mannes, des Geheimraths, hatte Anastasia sich von Anbetern umflattern lassen und in dem kecken, trügerischen Spiel mit Herzen eine Entschädigung gefunden für die Reihe von Jahren, die sie an der Seite ihres grämlichen alten Mannes hatte zubringen müssen. Sie war, ein förmliches Kind, von

ihren Verwandten an den reichen, alten Mann verhandelt worden, und wie dies immer geschieht, wenn das Herz nicht seine Befriedigung findet und sich an eine volle starke Brust mit ganzer Seeleninnigkeit anranken kann, verlor sie ihre besseren Empfindungen an die überwuchernde Macht der Eitelkeit, um in dem, „Gefeierte- und Angebetete sein“ das Glück ihres Lebens und das einzige Ziel aller Anstrengungen zu finden.

Man drängte sich um die interessante Frau, die eben durch ihre zu frühe Heirath ihre „Kinder-“ ja „kindische Laune“ behalten hatte und lächelnd als hohe Richterinnen den olympischen Spielen ihrer Anbeter zusah; den Kranz noch immer fest- und zurückhaltend, der einst den glücklichen Sieger schmücken sollte.

So hatte sie es spielend-scherzend, zum Verdruß mancher Rivalin und zur Qual manches schwachtenden Adonis, längere Zeit getrieben. Und doch, sie war jung, reich und schön, ihr Geist sprühte Funken und so wagte Niemand ihr Auftreten mit dem rechten Namen zu bezeichnen, und man fand es ganz in der Ordnung, daß die junge Wittwe, die so lange nur mit den Fingerspitzen die Genüsse des gesellschaftlichen Lebens berührt, jetzt mit monnigem Entzücken in die glatte weiche Fluth untertauchte und übermüthig mit den Uebermüthigsten um die Wette plätscherte.

Sie wußte mit der feinsten, ausgesuchtesten Coquetterie alle jungen Männer der Gesellschaft zu fesseln, ohne nur einem Einzigen sich zu verpflichten und Rechte über sich gewinnen zu lassen; denn ihre Gunst und Neigung gegen Bevorzugte dauerte nie so lange, daß daraus Fesseln für sie hätten werden können. Nur der junge Baron Stillfried schien sich in neuester Zeit

jener belebenden, schöpferischen Politik, die in Wahrheit auf die Wohlfahrt des Volkes und auf eine segensreiche Entwicklung des Staatswesens gerichtet ist, zu theiligen Willens ist. Alle Versuche, Parteien wieder zu beleben, welche sich blos in der Verneinung oder in nebelhaften Gebilden bewegen, werden an dem wieder gekräftigten guten Sinne des Volkes scheitern, welches nach dem reichen Gewinn an Erfolgen und Hoffnungen mit festem Vertrauen auf den redlichen Willen und auch auf die bewährte Thatkraft derer blickt, denen dieser Gewinn zu danken ist.

Politische Nachrichten.

— Am 3. Nachmittags machte Se. Majestät der König mit den in Potsdam anwesenden hohen Herrschaften auf dem Dampfboote „Alexandria“ eine Lustfahrt nach der Pfaueninsel, nahm mit der Begleitung daselbst das Diner ein und kehrte Abends nach Potsdam zurück.

— Ueber die zu erhoffenden Folgen der Aufhebung der Schulhaft für die Kreditverhältnisse äußert der Bericht des Reichstages:

„In der nächsten Zeit nach Einführung des neuen Gesetzes wird die Einschränkung des Credits Einzelne allerdings empfindlich treffen. Im Ganzen aber werden die Folgen der Maßregel wohlthätig sein, gesündere Kreditverhältnisse als bisher sich Bahn brechen. Der Handwerker wird sich allmählig an den Einkauf der von ihm zu verarbeitenden Materialien gegen Baar gewöhnen, und in Folge dessen auch mehr als bisher sofortige Baarzahlung von seinen Kunden verlangen, was zu beiderseitigem Vortheil gereichen wird. Der Landmann wird mehr auf den genossenschaftlichen Kredit verwiesen werden, diese Art des Credits in Folge dessen sich weiter ausbilden, und jeder Kreditbedürftige, welcher Klasse der Gewerbetreibenden er angehören möge, sein Bestreben darauf zu richten haben, durch Solidität und pünktliche Erfüllung seiner Verbindlichkeiten sich Kredit für die Zukunft zu erwerben.“

— Ueber die Verhältnisse in Ostpreußen äußert sich ein Bericht: Die Bemühungen der Staatsbehörden und der Wohlthätigkeitsvereine zur Bekämpfung des Nothstandes sind erfolgreich gewesen, die Bevölkerung hat sich zwar manche Entbehrung auferlegen müssen, aber wirklichem Mangel ist überall gewährt worden, und zu einer Hungersnoth ist es nirgends gekommen. Der eingeschleppte Hungertyphus und der gewöhnliche Typhus ist weit verbreitet gewesen, doch bald in enge Schranken durch die Bemühungen der Behörden und des Johanniterordens gewiesen worden und fast erloschen, die Lage der arbeitenden Klasse ist durch öffentliche und Privatarbeiten, im Regierungsbezirk Königsberg waren 20,000 Arbeiter mit Forstarbeiten beschäftigt, sehr verbessert worden, der frühe Eintritt des Frühlings hat auf Saaten und Viehstand günstig eingewirkt. Die Lage der Provinz ist im Ganzen hoffnungsvoller

einer etwas länger anhaltenden Günst zu erfreuen; er hatte sowohl den Vorzug, sie täglich besuchen und auf ihren Spazierritten begleiten zu dürfen, als auch im Theater in einer Loge mit seiner Angebeteten zu sitzen, so daß die Gesellschaft schon das Recht hatte, sich laut und offen „zuzulüften“, die gefeierte Gehelmräthin, die so oft und begeistert das Glück der Unabhängigkeit gepriesen, werde sich doch wieder in das Joch der Ehe spannen lassen.

Es war eine zarte, jugendliche Gestalt, dieser Baron; er konnte kaum zwei und zwanzig Jahre zählen. Sein blondes Haar lockte sich malerisch um die freie weiße Stirn, die nach oben zu über den Schläfen bedeutend entwickelt, dem Phrenologen dichterische Anlagen verathen hätten. Und dies Hinneigen zu einer Idealwelt, dies jugendliche Schwärmen und Träumen — spiegelte sich am besten in seinem blauen, feuchtglänzenden Auge ab, in dem der poetische Dufthauch der ersten Liebe auf- und niederperlte und mit den bunten Erscheinungen dieser Welt zu spielen schien.

Der Baron war in der That eine sinnig-poetische Natur, die schwärmerisch-begeistert für Poesie und alles Schöne, auf dem stillen, vom Vater früh ererbten Landstz mehr in Idealen, als in der Wirklichkeit gelebt.

Der junge Mann hatte die schöne Wittve auf einer Promenade der Residenz zum ersten Mal gesehen, und wie sie da in malerischer Amazonentracht stolz und leicht auf ihrem Pferde saß, grub sich dies interessante Bild so unauslöschlich in sein Inneres, daß er eifrigst ihre Gesellschaft suchte und bald zu ihren glühendsten Anbetern gehörte.

(Fortsetzung folgt).

als man erwartet; Vieles was die Behörden gethan, hat nicht blos zur Beseitigung des Nothstandes gedient, sondern wird, so Gott will, zum dauernden Aufschwung des Wohlstandes der Provinz dienen.

— Der Reichstag des Norddeutschen Bundes begann am (4.) seine Sitzungen wieder. Die wichtigste Arbeit, welche derselbe in der gegenwärtigen Session noch zu erledigen haben wird, ist der Bundeshaushalt für 1869; derselbe wird jedoch, da er sich im Wesentlichen dem Haushalt für 1868 genau anschließt, vermuthlich nur in einigen Punkten größere Erörterungen veranlassen. Im Reichstag scheint ferner die Absicht obzuwalten, noch einen Weg zu finden, um die Entwicklung der Marine, welche durch den neulichen Beschluß über das Bundeshaushalt vorläufig gelähmt worden ist, von Neuem zu sichern. Es ist nach wie vor zu hoffen, daß die Session des Reichstages etwa gegen den 20. Juni werde geschlossen werden können.

— Ueber den Gesundheitszustand des Grafen v. Bismarck erfährt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ durch die Mittheilungen seines Arztes Folgendes: „Der Graf leidet schon seit dem Jahre 1865 fortwährend und zwar in Folge allzu übermäßiger geistiger Anstrengungen, an einer so hochgradigen Abspannung seiner Nervenkräfte, daß ihm sein bisheriges rastloses Arbeiten meistens nur noch unter Aufbietung einer außergewöhnlichen Willensstärkung möglich wurde. Es ist für denselben daher eine dringende Nothwendigkeit, daß er seine unterbrochene Berufsthatigkeit nicht eher wieder aufnimmt, als bis es ihm gelungen sein wird, durch ein längeres Leben in stiller Zurückgezogenheit und Ruhe eine vollkommene Wiederherstellung seiner gesunkenen Nervenkräfte zu erreichen. Im Augenblicke leidet der Herr Bundeskanzler an Rippenfell-Entzündung, befindet sich jedoch, was dieses Leiden angeht, im Zustande der Besserung. Die Reconvalescenz von diesem Leiden wird jedoch auch eine um so längere Zeit in Anspruch nehmen, als diese sowohl, als alle früheren zur öffentlichen Kenntniß gekommenen accidentiellen Erkrankungen nichts Anderes waren, als Theil-Erscheinungen des eben genannten, dauernden Leidens und jedesmal nur durch augenblickliche, außergewöhnliche Anforderungen an die Kräfte des Herrn Bundeskanzlers in verstärktem Maße hervorgerufen worden waren.“

— Das Post-Dampfschiff „Borussia“ Capitän Franzen“ von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist am 1. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

— Die Auswanderung nach Amerika ist in diesem Jahre wieder sehr beträchtlich, doch übersteigt sie, was Preußen betrifft, nicht die Höhe der vorjährigen und sie wird noch in ihrer Bedeutung vermindert durch die bedeutende und immer mehr zunehmende Rückwanderung wohlhabender Deutschen aus Amerika. Aus Böhmen ist aber die Auswanderung stark im Zunehmen.

Locales und Provinziales.

Stolz. Das angekündigte Geistliche Concert hat am 28 v. Mts. stattgefunden und sei es gestattet, desselben noch hier zu erwähnen als eines Genusses, welcher seit einer langen Reihe von Jahren uns nicht geboten wurde. Daß das Bedürfniß danach wie das Verständnis für ernstliche Musik reichlich vorhanden, hat die rege Theilnahme, und wie die vielfach verlautenden Urtheile über die Ausführung hinkänglich dargethan. Auch der wohlthätige Zweck dieses Unternehmens, zum Besten des hiesigen Rettungshauses, ist erreicht worden, denn wie wir hören, hat die Einnahme über 70 Thlr. betragen um so mehr möchten wir den allgemein ausgesprochenen Wunsch, daß ein derartiger Genuß uns öfters geboten werden möge, in Erfüllung gehen sehen. Auch sprechen wir allen Herren und Damen, die bei diesem Concert thätig mitgewirkt haben, unsern wärmsten Dank aus; durch die Mitwirkung so vieler Kräfte war die größere Reichhaltigkeit der ausgeführten klassischen Musikstücke möglich.

Bekanntmachung.

Der Salarienassistent Herr Janke hier selbst ist als definitiver Verwalter in der Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Benjamin Arnold'schen Konkursache von uns bestätigt.

Stolz, den 2. Juni 1868.

Königl. Kreis-Gericht; I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Hütungs-Abfindungssache von Klonzen, Kreises Bütow, ist für den Eigenthümer Friedrich Wilhelm Witte, als Besitzer des Grundstücks Hyp. No. 19 ein Abfindungs-Capital von 80 Thlr.

und für den Colonisten Johann von Brycz-Neckowski, als Besitzer des Grundstücks Hyp. No. 4 zu Klonzen, ein Abfindungs-Capital von 40 Thlr. festgelegt worden.

Dem Carl Witte aus Klonzen, welcher nach Amerika ausgewandert sein soll, resp. dessen unbekanntem Erben oder Rechtsnachfolgern, wird dies wegen des für ihr im Hypothekenbuche der vorgenannten beiden Grundstücke, Rubr. III No. 1a. und resp. No. 2 zufolge Verfügung vom 18. August 1847 eingetragenen Antheils von 100 Thlr. an dem Kaufgelder-Rückstande von 500 Thlr. bekannt gemacht, mit der Aufforderung, seine resp. ihre Ansprüche auf obige Abfindungs-Capitalien binnen 6 Wochen bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen, resp. die zu deren Realisation erforderlichen Anträge zu stellen, widrigenfalls er (sie) mit keinen Erinnerungen gegen die Auseinandersetzung gehört wird (werden) und seine (ihre) Rechte auf die abgelösten Weidrechte, die Abfindungs-Capitalien und deren Verwendung verloren gehen.

Cöslin den 11. Mai 1868.

Königliche Regierung.

Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend den über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns G. von Payeren eröffneten kaufmännischen Konkurs ist an Stelle des seines Amtes als definitiver Verwalter enthabenen Kaufmanns Dohrn der hiesige Kaufmann Zillmann zum Verwalter der Masse ernannt worden.

Zur Erklärung über die Beibehaltung des Letzteren bez. Entgegennahme von Vorschlägen über die Bestellung eines andern definitiven Verwalters ist ein Termin auf

den 19. Juni d. J. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

vor dem Kommissar des Konkurses anberaumt. Die Gläubiger werden zu demselben hiermit vorgeladen.

Stolz, den 2. Juni 1868.

Königliches Kreis-Gericht;

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend den über das Vermögen des hiesigen Mühlenbesizers Hinge eröffneten kaufmännischen Konkurs ist an Stelle des seines Amtes als definitiver Verwalter enthabenen Kaufmanns Dohrn der hiesige Lieutenant a. D. Kraft zum Verwalter der Masse ernannt worden.

Zur Erklärung über die Beibehaltung des Letzteren und Entgegennahme von Vorschlägen über die Bestellung eines andern definitiven Verwalters ist ein Termin auf

den 19. Juni d. J. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

vor dem Kommissar des Konkurses anberaumt. Die Gläubiger werden zu demselben hierdurch vorgeladen.

Stolz, den 2. Juni 1868.

Königliches Kreis-Gericht;

I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Das dem Magistratssekretor, Sattlermeister Johann Friedrich Beil, jetzt dessen Erben gehörige, vor dem Schmiebethor hier belegene, im Hypothekenbuch Vol. 4 Tom. 4 Fol. 564 No. 57 verzeichnete Wohnhaus nebst Garten — gerichtlich geschätzt auf 1145 rthl. 29 Sgr. 9 $\frac{1}{2}$ pf. resp. 30 rthl. — soll

am 25. September 1868 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Wegner subhastirt werden.

Lare und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserm Prozeß-Bureau I. einzusehen.

Alle unbekanntem Realprärenden werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in dem Termin zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.

Stolz, den 27. April 1868.

Stadtverordneten-Sitzung
am **Mittwoch den 10. Juni cr.**
Nachmittags **4 $\frac{1}{2}$ Uhr.**

Tagesordnung. Dechargirung der Rechnung der höheren Mädchenschule pro 1867. — Ablösung der Weide- und Wiesberechtigung der Pfarre zu Naths-Dammig. — Ausübung des Vorkaufsrechts bei einem Grundstück in Stolpauende. Feige.

Das im Lauenburger Kreise belegene **Rittergut Gortkewitz** soll auf 16 Jahre vom **1. Juli d. J.** ab im Wege der freiwilligen Licitation verpachtet werden. Gebote werden in meinem Bureau entgegengenommen, wo auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Lauenburg i/Pom., den 4 Juni 1868.

Furbach, Rechts-Anwalt.

Singer's amerikanische
Original-Nähmaschinen

mit gerader Nadel und Schiffchen, bilden den elegantesten und haltbarsten Doppelsteppstich, welcher bis jetzt auf Nähmaschinen erzielt worden ist, und sind die einzigen, welche jede Art von Stoff und mit jeder Sorte Faden gleichmäßig schön nähen. Alle Arbeiten, wie säumen, tappen, wattiren, sou-tachiren, Fälteln, Band und Schnur an- und aufnähen, kränkeln, mit Band einfassen und Schnur zwischen nähen etc. verrichtet die Maschine so leicht, schnell und fast geräuschlos, daß sie als die beste

Familien-Nähmaschine

garantirt wird. In Folge dieser ausgedehnten Leistungen ist sie für Wäschenäherinnen, Damenschneider und Schuhmacher, Tapezierer, Schirm-, Corsette-, Mützen- und Portefeuille-Fabrikanten höchst vortheilhaft zu verwenden. Mittelfst einer einfachen Vorrichtung ist der Steppstich in Schnurstrich zu verwandeln, was für Confectionaire von besonderem Nutzen ist.

Zu **Fabrik- und Manufakturzwecke** sind „Singer's No. 2 Maschinen“ allbekannt die leistungsfähigsten, kraftvollsten, dauerhaftesten und correctesten im Gang und besonders für Herrenschneider, Schuhmacher, Hutfabrikanten, Sattler-, Pferdegeschirr- und Wagenfabrikanten zu empfehlen.

Es giebt keine Branche der Nähindustrie, in der nicht Singer'sche Nähmaschinen mit Vortheil verwendet würden, in Folge dessen sich die **Singer Manufacturing Company in New-York** zu der **größten** Nähmaschinenfabrik der Welt emporzuschwang mit einer jährlichen Production von 52,000 Nähmaschinen. Sämmtliche Nähmaschinen stehen unter vollkommener zweijähriger Garantie. Die illustrierte Gebrauchsanweisung erläutert leicht sachlich die Handhabung der Maschine, so daß practischer Unterricht nicht erforderlich ist. Nähproben und illustrirter Preiscurant versende gratis.

General-Agentur für Preußen
Berlin, Mohrenstr. 37a.

W. Jähner t.

Für jeden Platz werden Agenten unter höchst vortheilhaften Bedingungen angenommen.

Wohlgemeinter Rath!

Daß es weit leichter ist, Krankheiten vorzubeugen und im Entstehen zu besigen, als sie zu heilen, ist eine bekannte Thatsache. Ebenso verhält es sich auch mit dem Ausfallen der Haare und der dadurch entstehenden Kahlköpfigkeit. Die letztere zu besichtigen und auf bereits völlig kahl gewordenem Scheitel wieder üppigen Haarwuchs hervorzubringen, gelingt nur in den seltensten Fällen. Während diesen Verlust zu verhindern, dem Ausfallen der Haare Einhalt zu thun, mit wenig Mühe und wenig Kosten sehr gut möglich ist, wenn man zur rechten Zeit das rechte Mittel zur Anwendung bringt. Ein besseres und wirksameres Präparat kann, als den **Hauschild'sche Haarbalsam** giebt es nicht gegen das Ausfallen der Haare und wer dasselbe rechtzeitig anzuwenden nicht versäumt, wird sich stets des Besizes eines vollen schönen Haarwuchses zu erfreuen haben. Der Balsam ist in Originalflaschen a 1 Thlr., ($\frac{1}{2}$ Fl. 20, $\frac{1}{4}$ Fl. 10 Sgr.) in Stolp allein echt zu haben bei

C. Nob. Müller, Friseur

Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuß. Regierung gestattet. „**Gottes Segen bei Cohn!**“

Von dieser Capitalien-Verloosung mit Gewinnen von ca. 1 Million Thaler beginnt die Ziehung am **17. Juni d. J.** Nur **3 Thlr. 18 Sgr.** oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.**

kostet hierzu ein wirkliches **Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. Es werden diesmal nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen insgesammt ev. ca. Thaler 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 25,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 100 a 1000, über 13,000 a 400, 200, 100, 50 etc. etc.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 und jüngst am 14 Mai schon wieder den allergrößten Hauptgewinn in der Provinz Pommern ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg.

Bank- und Wechselgeschäft.

Allerneueste
grosse

Capitalverloosung,

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am **11. & 12. dieses Monats.**

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von **1 Million 127,700 Thaler**

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als:

Pr. Ort. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000, 2mal 3000, 4mal 2000, 6mal 1500, 105mal 1000, 5mal 500, 125mal 400 Thlr. etc. etc.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar. **Original-Loose** (keine Promessen) à 4 Thlr., à 2 Thlr., à 1 Thlr., empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine enorm rege ist, seine gest. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegend, ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erstreckt sich seit circa 20 Jahren des größten Renommée's, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,

Bank- & Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich **Herren-Garderobe wende, wasche und von Flecken reinige.** Der Rock zu waschen kostet 1 Thlr 15 Sgr., der Rock zu waschen 10 Sgr. und Hose 5 Sgr. In dem ich an ein geehrtes Publikum die ergebene Bitte richte, mich mit recht fleißigem Zuspruch zu beehren, verspreche reelle und prompte Bedienung.

F. Dümke, Langestr. 104.

Schulversäumnis-Listen

sind stets vorrätzig in

W. Delmanzo's Buchdruckerei.

Die **Schutzpockenimpfungen** finden bei mir **Montags und Donnerstags 2 Uhr** statt.
Dr. Born.

Wie bekannt, ist die von Königl. Preuß. Regierung garantierte und genehmigte Frankfurter Lotterie gesetzlich zu spielen erlaubt.

Zu der am **11. und 12. Juni d. J.** beginnenden großen

Capitalien-Verloosung,

deren Haupttreffer

100,000 Thlr. Preuss.

1 Gew. a 100000 Thlr.	2 Gew. a 2500 Thlr.
1 = a 60000 =	4 = a 2000 =
1 = a 40000 =	6 = a 1500 =
1 = a 20000 =	105 = a 1000 =
2 = a 10000 =	5 = a 500 =
2 = a 8000 =	125 = a 400 =
2 = a 6000 =	155 = a 200 =
2 = a 5000 =	229 = a 100 =
2 = a 4000 =	11450 = a 47 =
2 = a 3000 =	u. s. w.

sind, empfehlen wir gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß.

Ganze Originalloose, keine Promessen, a 4 Thlr.
Halbe = = = a 2 Thlr.
Viertel = = = a 1 Thlr.

Jedes Loos, welches gezogen wird, muß gewinnen.

Amtliche Ziehungslisten wie Gewinnelder erfolgen sofort nach Entscheidung.

Unser Geschäft wird das von Fortuna begünstigte genannt, indem wir erst unter vielen namhaften Treffern am 11. März d. J. das große Loos auf No. 10628 auszahlten.

Auswärtige Aufträge werden prompt und verschwiegen effectuirt; man beliebe sich daher direkt zu wenden an

Gebrüder Lilienfeld,
Bank- & Wechselgeschäft,
Ein- und Verkauf von allen Sorten Staatspapieren.
HAMBURG.

Glücks-Offerte.

Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist in Preußen gesetzlich gestattet.

Nur 2 Thaler

kostet $\frac{1}{2}$ Original-Loos (nicht Promesse) zu der am

11. Juni d. J.

beginnenden

großen Geldverloosung

Haupttreffer Pr. Ort. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000, 2mal 3000, 2mal 2500, 4mal 2000, 6mal 1500, 105mal 1000, 5mal 500, 125mal 400, 5mal 300, 155mal 200, 229mal 100, 11,450mal 47 Thlr. etc. etc.

Ein ganzes Original-Loos kostet Thlr. 4.
Ein halbes = = = 2.
Ein viertel = = = 1.

Fast in jeder Verloosung erhält unser Debit die größten Haupttreffer, so daß solcher mit Recht der

Allerglücklichste

genannt wird.

Auswärtige Aufträge, mit Rimeffen versehen oder gegen Postvorschuß, führen wir prompt und verschwiegen aus, und senden jedem Interessenten sofort nach Entscheidung amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder zu.

Adolph Lilienfeld & Co.,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe			
Holsatia,	Mittwoch,	10. Juni	Morgens
Cimbria,	do.	17. Juni	Morgens
Saronia,	do.	24. Juni	Morgens
Vorrussia,*	Sonnabend	27. Juni	Morgens
Hammonia,	Mittwoch	1. Juli	Morgens
Germania,	do.	8. Juli	Morgens
Allemania,	do.	15. Juli	Morgens
Holsatia,	do.	22. Juli	Morgens

Westphalia (im Bau.)

Die mit einem * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Grt. Thlr. 165, Zweite Kajüte Pr. Grt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Grt. Thlr. 50.

Fracht 2. 2. - pr. von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft
Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten 4 Sgr., Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff“

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Volten**, Wm Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorsteh. Schiffe allein concess. General-Agenten **H. C. Plasmann** in Berlin, Louisestraße No. 7 und Louiseplatz No. 1.

Dampf- und Segelschiffgelegenheit nach Amerika weist nach und schließt bündige Uebefahrts-Verträge ab der concessionirte General-Agent, Schiffscapitain **C. Behmer** in Berlin, Rüdersdorferstr. 18. Auf Franco-Anfragen wird jede Auskunft ertheilt und belehrende Drucksachen werden franco überschickt. Die Dampfschiffe gehen jeden Sonnabend und die Segelschiffe am 1. und 15. jeden Monats ab. Agenten werden unter vortheilhaftesten Bedingungen angestellt.

Liliones. Keine Sommerprossen, Leberflecken, gelbe Flecken und Falten. Nur durch die weltberühmte Liliones wird Schönheit und Jugend wieder gegeben, und alle Hautunreinheiten beseitigt. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt. 1 Flasche 1 Thlr. Halbe Flasche 17 Sgr. 6 Pf., ohne Garantie.

Barterzeugungstinctur, Vorhoof geest. Si. herstes Mittel, selbst bei noch jungen Leuten einen starken, kräftigen Bartwuchs hervorzurufen. Flasche 8 und 15 Sgr. Niederlage bei **H. Kott.**

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache-Drops.** Verkauf in Originalgläsern à 5 Sgr. in Stolp bei **E. Rob. Müller.**

Unterleibs-Bruchleidende, selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch **Gottlieb Sturzeneggers Bruchsalbe.** Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. Pr. Grt. sowohl direct beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, Kanton Appenzell, Schweiz, als auch durch Herrn **A. Günther**, zur Löwen-Apothek, Jerusalemstraße 16 in Berlin.

Frankfurter Lotterie. Ziehung den 17 und 18. Juni 1868. Original-Loose erster Klasse a Thlr. 3. 13 Sgr., getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch **J. G. Kämel,** Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Frankfurter Stadt-Lotterie. 1ste Ziehung am 17.-18. Juni cr. Durch gütige zahlreiche Aufträge waren meine Loose geräumt, es sind jedoch die neuen Loose wieder in reichlicher Anzahl vorhanden, und bitte ich Aufträge aus Stolp und Umgegend bald an mich gelangen zu lassen. Ganze Loose 3 Thlr. 13 Sgr., Halbe 1 Thlr. 22 Sgr., Viertel 26 Sgr. excl. Schreibgeld. **Hermann Block, Stettin.** Bank-Geschäft.

100 starke, sechs Zähne **Hammel** und 70 **Mutterschafe** stehen in Damerkow per Dammen zum Verkauf.

Frankfurter Lotterie. Ziehung 1ster Klasse am 17. und 18. Juni 1868. Aus meiner Collecte, in welcher am 29. April wiederum 50,000 Gulden gewonnen wurden, empfehle ganze Loose a Thlr. 3. 13 Sgr., halbe a Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel Loose a 26 Sgr. **M. Morenz** in Frankfurt a. M.

Sahnenkäse offeriren a Stück 4 Sgr. **Komoll & Gutzmann.**

Die Badeanstalt bei der Schneidemühle ist eingerichtet und kann von heute ab benutzt werden. Für Schwimmmeister ist Sorge getragen und haben diejenigen jungen Leute, welche schwimmen lernen wollen, dafür 1 Thlr. zu entrichten. Der Abonnements-Preis für das Baden selbst während der ganzen Badezeit ist 1 Thlr., für das einzelne Bad 1 Sgr. Stolp, den 4. Juni 1868. **R. Sommerfeldt.**

20 Klafter sehr trockenes **Buchen-Klobenholz**, im Winter 66 zu 67 geschlagen, stehen zum Verkauf an der Mühle in **Sebron-Damms.**

Banillen-Krümel-Chocolade ist wieder vorrätzig bei **Fr. Tegge,** Mittelstraße.

Neuenpennig'sche Hühneraugen-Pflasterchen aus Halle, rühmlichst bekannt und approbirt a Stück 1 Sgr., à Dp. 10 Sgr. bei **H. Kott.**

Ein **Wagenpferd**, Fuchswallach, 9 Jahr alt, 5' 4" groß, fehlerfrei, steht in dem herrschaftlichen Stalle zu Selesen zum Verkauf.

Auf dem Dominium Dombrowe bei Lupow stehen hundert dreißig starke **Hammel** zum Verkauf

Mein **Büdngrundstück** mit 5 Morg. Acker, 1 Morg. Wiese, 1 Morg. Fichten, ist zu verkaufen. Kirchendorf Gr.-Düßow. **Carl Noz.**

Die **Wiesenverpachtung** in **Selesen** findet **Sonnabend den 20. Juni Morgens 9 Uhr** statt. **von Bandemer-Selesen.**

Es wird in einer größern Provinzialstadt ein **Band- und Kurzwaarengeschäft** zu übernehmen oder ein dazu passendes Local zu miethen gesucht, entweder vom 1. Juli ab, oder später. Adressen mit Angabe der Miethe und sonstigen Bedingungen werden in der Expedition dieses Bl. erbeten. Eine **Oberstube** nebst Küche und Stall für 1 Ziege oder Schwein ist sofort zu vermieten Altstadt 129b.

Löflund's Präparate. (Preismedaille der Pariser Ausstellung von 1867.)
Liebig's Nahrungsmittel in Extract-Form zur Schnellbereitung der bewährten Suppe für Säuglinge durch einfaches Auflösen in warmer Milch. Bester Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei etc.

Liebig's Malz-Extract. Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden; sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des Leberthrans. Diese nach zweijähriger Erfahrung von den ersten ärztlichen Autoritäten als vorzüglich anerkannten Präparate aus der Fabrik von

Ed. Löflund in Stuttgart sind nur vorrätzig bei Apotheker **Fried. Ollow** in Stolp. Auswärtige Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Sogleich oder zum 1. October wird ein Mädchen gesucht, das in der feinen Wäsche recht geschickt ist und gute Zeugnisse über ihre Führung und Brauchbarkeit aufzuweisen hat. Hierauf Reflektirende wollen sich schriftlich bei mir melden. Biezig den 5. Juni 1868.

A. von Weiher, geb. von Nüchel-Kleist.

Ein junges Mädchen, das Lust hat die Wirthschaft zu erlernen und womöglich schon gedient hat, kann sofort einen Dienst finden. Wo? sagt die Expd. d. Bl.

Ein tüchtiger Verkäufer für ein hiesiges Manufactur-Waaren-Geschäft wird verlangt. Selbstgeschriebene Adressen unter Chiffre A. 32 werden in der Expedition des Blattes entgegengenommen.

Ein treuer, zuverlässiger Hausknecht findet im Königl. Seminar zu Bütow sofort einen Dienst bei gutem Lohne.

Ein junger Mann, 17 Jahre alt, zur gründlichen Ausbildung in jeder Branche im Post-Expeditions-Dienste, als Gehülfe für den Ort, wird vom 1. Juli cr. ab gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Lehrer **Ziemann** in **Symbow** sucht einen Hilfslehrer, derselbe kann sich bei dem Obgenannten melden.

St. Marienkirche. Getaufte: Schlosserjüngel Hink. S. Paul Friedrich Carl. Maurergesell Petri L. Arwine Johanna. Arbeitsmann Pelt L. Bertha Henriette Caroline. Arbeitsmann Kieper S. Carl Friedrich David. Goldarbeiter Citrup L. Ridolnie Johanna Elisabeth. Tapezierer Tränker L. Anna Martha Caroline. Sattlergesell Rosin S. Franz Alexander Friedrich. Berst. Zimmerpolier Buttermann S. Herrmann Max Ferdinand. Gestorbene: Töpfergesell Albert Gottlieb Themar, 47 J. 6 T. alt, Wasserjucht. Arbeitsmann Ernst Ralf, 22 J. 10 M. 21 T. alt, Wasserjucht.

St. Petrikirche. Getaufte: Maurer Robert Seidel zu Deutsch Plassow S. August Theodor Robert. Arbeitsm. Carl Steffenbagen zu Granzin L. Auguste Charlotte Bernande. Arbeitsm. Joh. Krause zu Jeseritz L. Caroline Auguste. Arbeitsmann Carl Peter zu Gumbin S. Carl Friedrich Albert. Bierfahrer Ferd. Heise S. Robert Carl Wilhelm. Jäger Carl Friedrich Schulz zu Ripnow L. Emma Elisabeth Franziska. Mühlenb. Wih. Gädtle L. Mathilde Louise Auguste. Töpfergesell. Alb. Brühl L. Anna Mathilde Bertha. Stellmachergesell. Friedrich Ferd. Scheil L. Louise Bertha Mathilde. Getraute: Tischlergesell Wilhelm Carl Friedrich Reink mit Jungfrau Wih. Friederike Gliewe. Gestorbene: Arbeitsm. Franz Red L. Franziska Emilie 2 M. 16 T. alt, Krampf. Maurerburich Joh. Bruhnte, S. der Wittve Charlotte Bruhnte 23 J. 7 M. alt, Körperverletzung durch Fall.

Polizei-Bericht. Gefunden. 1 Gürtel, 1 Tasche nebst 1 Taschentuch, 1 Brieftasche, 1 Gürtel.

Stolper Durchschnitts-Marktpreis vom 4. Juni.		
Weizen der Scheffel	3 22 6	Buchweizengrüße M. — 9 2
Roggen	2 10 —	Bier, d. L. 3. 100 D. 5 15 —
Gerste	2 7 6	Braunwein, d. Ort. — 4 10
Hafer	1 18 —	Heu, Str. zu 100 Pfd. — 17 —
Erbfen	2 25 —	Stroh, das Schod 7 15 —
Kartoffeln	— 22 —	Brennholz hart, Rft. 5 15 —
Butter pr. Pund	— 7 8	do. weich, „ 3 — —